

Podzer Tageblatt

Abonnementspreis für Podz:
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl. pränumerando.
 Für Auswärtige mit Postverendung:
 Jährlich 9 Rbl. 30 Kop., halbjährlich 4 Rbl. 70 Kop.,
 vierteljährlich 2 Rbl. 35 Kop. pränumerando.
 Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Redaktion und Expedition: Neuer Ring 6.

Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

Redaktions-Sprechstunde von 9-12 Uhr Vormittags.

Insertionsgebühren:

Für die Zeile oder deren Raum 6 Kop., für Reklamen 15 Kop.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge Haasenstein & Vogler, Königsberg i./P. oder deren Filialen. In Warschau: Rajchman & Frenkler, Senatorenstra. 18.

Полицеймейстеръ г. Лодзи.

Во вѣрной мнѣ Банцелярии находится на храненіи найденный чинами Земской Стражи блонанный чемоданъ, въ которомъ находится грязное бѣлье, а именно: одна мужская рубаха, четыре мужскихъ накладныхъ воротника, одно полотенце, одна желетка черного сукна и увольнительный билетъ на имя запаснаго рядоваго Маера Мордковича Шофеля. А потому потерпѣвшаго таковыхъ вещей приглашаеъ явиться во вѣрной мнѣ Канцелярію за получениемъ оныхъ.
 Полицеймейстеръ: Л. Максимовъ.

Den 24. Januar 1889: (10.8)

TUA-CONCERT.

Billets sind in der Buchhandlung des Herrn H. Schatke zu haben.

Lange's Restaurant.

Deute Sonnabend, morgen Sonntag und Mittwoch:
 Frischer Aufstich
 des weltberühmten, vorzüglichsten
 Münchener

Löwen-Bräues

aus der Aktien-Bier-Brauerei
 „Zum Löwenbräu“ in München
 à Glas 15 Kop.

Inland.

St. Petersburg.

— Da es häufig vorkommt, daß gebrauchte Stempelmarken gereinigt und wieder in Gebrauch genommen werden, hat das Finanzministerium, den „Pet. Wod.“ zufolge, es für notwendig erachtet, die jetzt existierenden Markenmodelle und die Art ihrer Anbrauchmachung zu verändern, zwar so, daß die Marke einer derartigen mechanischen Verletzung ausgesetzt würde, daß man sie in heilem Zustande nicht mehr vom Documente abzulösen vermöge. Zwei Privatpersonen haben nun dem Ministerium besondere Gerathe zu diesem Zwecke vorgestellt, welche die Marke durchlöchern; das eine zerfchneidet aber auch das Document, auf welchem die Marke sich befindet, das andere jedoch durchlöchert, ohne einer besonderen Vorrichtung, nur die Marke allein, ohne das Document irgendwie zu verletzen. Das Department der indirecten Steuern hat diese letztere Erfindung gebilligt und der Finanzminister ist beim Reichsrathe mit einer Vorstellung, betreffend die obligatorische mechanische Verletzung der Stempelmarken bei ihrer Anbrauchmachung eingekommen.

— Die in Berlin erscheinende „Voss. Ztg.“ erkennt bei Gelegenheit der Besprechung des russischen Reichsbudgets für 1889 an, daß der Schwerpunkt der finanziellen Situation Rußlands in der aufrichtig friebliebenden Politik der russischen Regierung liege und constatirt die außerordentlich günstige Gestaltung der russischen Handelsbilanz, sowie andere Anzeichen der wachsenden Belebung der wirtschaftlichen Verhältnisse, wie den reichlichen Eingang der Steuern und das von den Vereinigten Staaten auf Ruß-

land übergangene Uebergewicht in der Getreideversorgung Europas. Die „Frankfurter Zeitung“ und andere Provinzialblätter würdigen den mächtigen Umschwung in den russischen Finanzverhältnissen. In Berliner finanziellen Kreisen ist, wie die „Nordische Z.-A.“ hervorhebt, der Eindruck vorzüglich, den die Zuverlässigkeit der letzten Vorschläge des russischen Budgets gemacht hat. Die Zuverlässigkeit ist anerkanntermaßen das Verdienst Byschnegradski's. Der allgemeine Eindruck ist der, daß das Budget die beste Widerlegung der Angriffe gegen die russischen Finanzen ist. Man erwartet eine fortdauernde Hebung des Courses trotz der Baissespeculation und der in demselben Sinne thätigen Bestrebungen eines Theiles der Presse.

— Versuche mit Baumwollenzucht sind, wie der deutschen „St. P. Z.“ mitgetheilt wird, in diesem Sommer auf dem Kronsgute Walui, Kreis Nowy Ufen, Gouvernement Samara, gemacht worden. Die Versuche ergaben keine günstigen Resultate, allein, wie der Agronom Wizenko dem Ministerium der Domänen rapportirte, waren folgende Gründe dafür vorhanden: erstens der heftige Frost, welcher in der Nacht auf den 13. September sämtliche Pflanzen vernichtete, zweitens die zu späte Aussaat und die ungewöhnliche Auswahl des Saafeldes und drittens die anhaltende Dürre im Frühjahr. Trotz allen diesen hindernden Bedingungen tragen alle Baumwollenzüchtungen Früchte, von denen einige sogar reif wurden. Auf Grund dieser Beobachtung glaubt Herr Wizenko nun mit Sicherheit annehmen zu dürfen, daß, wenn die Aussaat früher geschieht und zwar auf weicherem Grunde, als bei dem Versuch und bei genügenden Niederschlägen, ein vollständig guter Erfolg von der Baumwollenzucht im Gouvernement Samara erwartet werden dürfte. Der vergangene Sommer sei ausnehmend ungünstig gewesen, selbst für Pflan-

zen, die eine rauhe Witterung vertragen. Im Jahre 1889 werden die Versuche wieder gemacht werden.

Odeffa. Die Verabfolgung von Darlehen auf Getreide seitens der Odeffaer Abtheilung der Reichsbank nimmt immer größere Dimensionen an. So schreibt der „Nowor. Telegr.“: „Die Bestiger von Korn wenden sich jetzt gerne an die Abtheilung der Reichsbank, welche für diese Operationen nur 6 pCt. berechnet. Zwecks Bestimmung der Qualität des Getreides und Taxation desselben hat das Bankcomptoir seine ständigen Experten. Es sind das drei mit der Getreidebranche vertraute Mitglieder des Disconto-Comités. Die Mitglieder dieses Comités sind natürlicher Weise die zuverlässigsten „veredigten Experten“ und sichern die Bank vollaus gegen Verluste. Außerdem bewilligt die Bank Darlehen bis zu 60 pCt. vom Werth des Getreides, was ebenfalls dafür Garantie bietet, daß auch bei erheblichem Sinken der Preise die Bank nicht Verluste erleiden kann. Es ist zu bemerken, daß, als den Abtheilungen der Reichsbank die betreffende Genehmigung erteilt wurde, Viele sich zu diesen commerciellen Operationen der Kronsinstitution sehr mißtrauisch stellten; das Beispiel des Odeffaer Comptoirs beweist uns aber, daß bei gutem Willen der an der Spitze der Kronsinstitution stehenden Personen günstige Resultate auch auf den Thätigkeitsgebieten erreicht werden können, welcher früher nicht ihre Specialität bildeten.“

Liban. Am Montag Nachmittag gegen 2 1/2 Uhr wurde, wie der „Lagesanz. f. Lib.“ berichtet, die Feuerweh von der Meldestation Nr. 3, Zuhannensstraße, Bäckerei Wes, früher Schwarzau, alarmirt, als auch im selben Augenblick vom Comptoir Helmring & Grimm die telegraphische Depesche eintraf, daß am Hafen auf einem Dampfer Feuer

Der kleine Lord.

Von Frances Hodgson Burnett.

(17. Fortsetzung.)

„Hast Du denn oft Heimweh nach Deiner Mama?“ fragte der Graf, nachdem er die nicht ganz leichte Bekläre beendet hatte.

„Ja,“ sagte Fauntleroy, „sie fehlt mir immer.“

Er legte die Hand auf des Grafen Knie und sah ihn fragend in die Augen.

„Du hast nie Heimweh nach ihr?“ sagte er nachdenklich.

„Ich lenne sie ja nicht,“ versetzte My-

lord ziemlich überbeißig.

„Das weiß ich und das wundert mich immer. Sie hat mir gesagt, ich soll keine Fragen darüber an Dich richten und ich will das auch nicht, aber daran denken muß ich doch sehr oft und mich darüber befinnen. Aber ich frage Dich gewiß nicht. Wenn ich sehr Heimweh nach ihr habe, dann geh ich in mein Zimmer und sehe hinaus und da kann ich jeden Abend durch eine Lücke in den Bäumen ihr Licht sehen. 's ist weit weg, aber sie stellt es ans Fenster, sobald es dunkel ist und ich seh' es schimmern und weiß, was es mir sagt.“

„Was sagt es denn?“

„Es sagt: Gute Nacht! Schlaf wohl in Gottes Hut! Das hat sie jeden Abend zu mir gesagt und Morgens hat sie immer

gesagt: Gott sei mit Dir, mein Kind.“ Und siehst Du, so bin ich ja immer ganz in Sicherheit.“

„Gewiß! Zweifle nicht daran!“ bemerkte der Graf trocken, aber er sah den Knaben so lange und unverwandt an, daß dieser gar gern gewußt hätte, was der Großvater dachte.

Die Sache war die, daß der Großvater in letzter Zeit an vieles dachte, was ihm früher nie in den Sinn gekommen war und all diese Gedanken hatten in der einen oder andern Weise Bezug auf seinen Enkel. Der Stolz war der härteste ausgeprägte Zug seines Wesens und diesen befriedigte der Junge in jeder Hinsicht und dieser Stolz war es, durch den der Graf zuerst wieder Interesse am Leben gewann. Er hatte es tragen müssen, nicht nur, daß seine Söhne ihm Kummer und Schande gemacht, sondern auch, daß die Welt dies erfahren und gewußt hatte. Nun war es ein nachträglicher Triumph, dieser Welt einen Erben zeigen zu können, an dem auch das schärfste Auge keinen Tadel oder Fehl entdecken konnte. Er machte nun gern Zukunftspläne und zuweilen überkam ihn ein bitterer Schmerz darüber, daß seine Vergangenheit nicht so war, wie das arglose Kindergemüth sie voraussetzte und ihm bangte oft innerlich vor der Möglichkeit, daß ein Zufall dem Kinde verrathen könnte, daß man seinen Großvater mehr als ein Menschenalter lang den wilden Dornicourt genannt hätte und daß dann die braunen Augen sich mit einem Ausdruck des Schreckens auf ihn heften könnten. Er hatte so viel zu denken, daß er häufig die Nacht vergaß und nach einiger Zeit fand der Arzt seinen Patienten in

einem so erfreulichen Gesundheitszustande, wie er ihn nie mehr für ihn zu hoffen gewagt hatte — vielleicht, daß es dem alten Egoisten auch körperlich wohl that, nicht mehr allein an sich zu denken, es war wenigstens eine bisher nicht an ihn versuchte Kur!

Eines schönen Morgens waren die Leute höchlich erstaunt, Lord Fauntleroy in ganz anderer Begleitung, als der seines Grooms ausreiten zu sehen. Der neue Begleiter ritt einen schweren, mächtigen Schimmel und war kein anderer, als der Graf in Person. Fauntleroy hatte diesen großen Gedanken angeregt, indem er eines Morgens beim Aufsteigen bemerkte: „Ich wollte nur, Du kämest auch mit. Das Reiten macht mir gar nicht so viel Freude, weil ich darin immer denke, wie ganz allein Du in dem großen Schlosse bist“ und dabei sah er den Großvater erwartungsvoll an.

Ein paar Minuten darauf herrschte unerhörte Aufregung im Stalle; es war der Befehl eingetroffen, daß Selim für seine Herrlichkeit eingestallt werden solle. Von da an ward Selim fast täglich eingestallt und die Leute gewöhnten sich ganz daran, den großen alten Herrn mit den weißen Haaren und dem scharf geschalttenen, noch immer schönen Gesichte auf dem wuchtigen, breit gebauten Schimmel zu sehen und daneben den hübschen braunen Pony mit Lord Fauntleroy. Während dieser gemeinsamen Ritte wußte Cedric immer viel zu plaudern in seiner heiteren, harmlosen Weise und der Großvater wurde allmählich über „Herzlieb“ und ihr Leben aufs genaueste unterrichtet und schien seinem kleinen Freunde nicht ungern zuzuhören. Zuweilen hieß er ihn

dann galoppiren und sah ihm mit wahrer Herzensfreude nach, wenn der Dürsche stramm und flöt dahinsauzte und wenn er dann zum Grosvater zurückkehrte, seine Kluge schwenkend und ihm ein lustiges „Hallo“ entgegen schmetternd, lächelten Beide, daß sie sehr gute Freunde geworden waren.

Der Graf erfuhr auch bald, daß die Mutter seines Erben kein müßiges Leben führte; er erfuhr, daß sie den Armen und Kranken wohl bekannt war und daß der leichte Drougam unsehbar vor jedem Hause hielt, wo Sorge oder Krankheit eingelehrt war.

„Denke Dir,“ berichtete Cedric, „wo sie nur sich zeigt, sagen die Leute: Gott segne Sie“ und die Kinder laufen herbei, um ihr die Hand zu geben. Den größeren gibt sie auch Nächstunde bei sich und sie sagt, sie könnte sich nun so reich vor, daß sie den Armen helfen müsse.“

Es war dem Grafen keine unangenehme Entdeckung gewesen, daß seines Enkels Mutter hübsch und in ihrer ganzen Erscheinung eine vollkommene Dame war; auch daß sie bei den Leuten beliebt war, bebagte ihn. Und doch kam es oft wie Eifersucht über ihn, wenn der Junge von seiner Mutter sprach und er hätte die erste Stelle in dem jungen Herzen einnehmen mögen.

An diesem Morgen zeigte der Graf von einer kleinen Höhe aus mit seiner Peitsche auf das unermesslich weite, blühende Land vor ihnen.

„Weißt Du eigentlich, daß das Alles mir gehört?“ fragte er Cedric.

„Wahrhaftig? Das Alles Dir — Dir ganz allein?“ rief der Junge aus.

feren Begriffen einen erhöhten Friedenssatz haben. Wenn in unserem Artikel von 2. d. M. die Erwartung ausgesprochen wurde, daß die Kammer bei der Zurückverweisung der Vorlage auf dieselbe Schwierigkeiten machen werde, nachdem im Senat die ursprünglich beabsichtigte Verwendung von 28 Pontonnier-Kompagnien zur Aufstellung der neuen Batterien abgelehnt war und in Folge dessen ein nicht vorhergesehener Mehraufwand von 3 1/2 Millionen an laufenden Ausgaben erforderlich wurde, so ist diese Voraussetzung nicht zutreffend. Die Kammer hat, wie bei allen militärischen Vorlagen neuerer Zeit, ohne Diskussion dem Gesetzentwurf auch unter den veränderten Umständen zugestimmt. Angesichts der gleichzeitigen zur Verabreichung stehenden Vorlage über das extraordinäre Kriegsbudget, durch welche dem Kriegsminister — mit allen gegen neun Stimmen — zu den früher schon zur Verfügung gestellten 2240 Millionen neue 770 Millionen für Zwecke die Heeresorganisation bewilligt worden sind, spielen 3 1/2 Millionen mehr an laufenden Ausgaben allerdings keine Rolle. Immerhin ist es bemerkenswerth, wie die parlamentarischen Körperschaften den Forderungen des „civilen“ Kriegsministers entgegenkommen, selbst dann, wenn dieselben das Maß der Ansprüche seiner militärischen Vorgänger so erheblich überschreiten, wie dies bei der — vor Jahresfrist vom General Ferron vergeblich beantragten — Artillerievermehrung der Fall gewesen ist.

Chronik.

Kirchliches. In der evangelischen Trinitatiskirche findet am künftigen Sonntag, den 20. Januar d. J. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und Feier des heiligen Abendmahles und Nachmittags um 3 Uhr Kinderlehre statt. Die geistlichen Functionen verrichtet Vormittags Herr Pastor Mondhaler und Nachmittags Herr Süßpredder Kleindienst.

Anzeichnungen. Der Direktor des hiesigen Lehrbezirks, Herr Abramowicz, wurde mit dem Vladimir-Orden 3. Klasse, der Procurator des Petrowitzer Kreisgerichts, Herr Orlow mit dem Vladimir-Orden 4. Klasse und der dortige Friedensrichter Herr Krimow mit dem Stanislaus-Orden zweiter Klasse Allerhöchstdi decorirt.

Der Präses des Friedensrichtersplenums des 1. Petrowitzer Bezirks Herr Krasnopolski wurde zum Staatsrath ernannt.

Feuer. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag brach in dem Fabrik-Etablissement des Herrn Rudolph Scholz, (früher Otto & Scholz) ein Feuer aus, welches einen Theil der Klempnerlei einschloß. Der freiwilligen Feuerwehr, von welcher der erste und zweite Zug aus dem Brandplatze erschienen, gelang es, weiteres Umsichgreifen des Feuers zu verhüten. Da es mit Hilfe der Nachbarn gelungen war, noch vor Eintreffen der Feuerwehr die Maschinen zu retten, so ist Herr Scholz vor einem ganz bedeutenden Schaden bewahrt geblieben; immerhin erleidet derselbe aber, da das Gebäude inclusive des Inventars vollständig unversehrt war, einen großen Verlust. Der Brand ist dadurch entstanden, daß sich ein in der Nähe des Schornsteins befindlicher Kasten entzündet hatte. Bemerkenswerth ist hierbei die Thatsache, daß der Wächter des Herrn Scholz einen verächtlichen Schlaf schlief, daß er von dem Entstehen des Feuers nicht das geringste gemerkt hatte, vielmehr erst von den Nachbarn gewarnt werden mußte.

Mordversuch. Am vergangenen Mittwoch um 10 1/2 Uhr Abends ist dem „Dz. Łódzki“ zufolge dem in der Fabrik des Herrn Wiedermann angestellten Schlossermeister Gschlinski beim Betreten seines Wohnhauses von einem dort im Hausflur versteckt gewesenen Individuum ein Messerschnitt beibracht worden. Laut Aussage des tödtlich Verwundeten soll der Mordmörder ein aus der Fabrik entlassener Arbeiter sein.

Verurtheilte falsche Waagen und Gewichte. Auf Anordnung des Petrowitzer Kreisgerichts wurde am Donnerstag auf hiesigem Polizeiamte eine größere Partie falscher Waagen und Gewichte, welche seiner Zeit mit Beschlag belegt worden waren, vernichtet.

Mit welcher Geschwindigkeit die auf den Straßen herumlungern die jeden günstigen Moment auszunutzen wissen, das ist zum Erstaunen. Gestern am Donnerstag Abend und zwar nicht etwa zu später Stunde, sondern um 6 Uhr, also zu einer Zeit, in welcher reger Verkehr auf den Straßen herrscht, eine Frau S. L. mit einigen Paketen beladen am Hotel Hamburg vorüber. In demselben Augenblick springt aus dem Thorwege ein ungefähr 16 Jahre alter Strolch hervor, entweist der

Dame ein Paket, in welchem sich Sachen im Werthe von 35 Rbl. befinden und ehe Frau L. recht zur Besinnung kommt, ist der Dieb, welcher seinen Lauf durch den zweiten Ausgang nach der Zachowiastraße genommen hat, längst in Sicherheit.

Geschmuggelter Thee. Dem ältesten Straßmil Damik gelang es am Mittwoch Abend in der Altstadt eine Niederlage geschmuggelten Thees zu entdecken und zwei Risten, welche ungefähr 2 Centner enthielten, mit Beschlag zu belegen. Die betreffenden Händler Jakob S. und Berel R. wurden dem Gericht übergeben, den Thee aber sandte man an das Warschauer Zollamt.

Morgenstunde hat Gold im Munde. Am Donnerstag Morgen gegen 8 Uhr gelang es unbekanntem Dieben, die Wohnung eines im Hause Petrikauerstraße Nr. 264/45 wohnhaften Artillerie-Kapitains zu erbrechen und verschiedene Kleidungsstücke, unter denen sich ein Damen-Pelz, ein Offizierspelz, zwei Offiziers-Paletots u. dgl. m. und verschiedene andere Gegenstände im Gesamtwerthe von 500 Rbl. zu stehlen. Die Polizei ist eifrig bemüht, der Diebe habhaft zu werden.

Unfall. Vor einigen Tagen ist der Eisenbahnarbeiter W. Wodarczyk beim Rangiren des Waggons in Koluksi durch eigene Unvorsichtigkeit unter die Räder gerathen. Beide Füße wurden zermalmt und ist der Unglückliche einige Stunden nach dem schrecklichen Unfall gestorben.

Wir wollen nicht unterlassen, die Besucher des heutigen Maskenballes darauf aufmerksam zu machen, daß ihrer ein seltener Genieß hat. Am Mittwoch wird nämlich die polnische Theatergesellschaft in Nationaltracht einen Mazur wilanowski, einen Tanz, welchen die Meisten wohl noch niemals zu sehen Gelegenheit gehabt haben, aufführen.

Die neulich zum Besten der unermittelten Schülerinnen des hiesigen Gynasiums im Victoria-Theater veranstaltete Dilettanten-Vorstellung war ziemlich gut besucht und ernteten die Darsteller für ihr Spiel den vollen Beifall und die wohlverdiente Anerkennung für ihre Bemühungen, einem edlen Zweck zu dienen.

Bei der am 2. (14.) d. M. stattgehabten Prämienziehung der ersten 5% Prämien-Anleihe vom Jahre 1864 wurden folgende Gewinne à 500 Rbl. gezogen:

Serie. A.	Serie. B.	Serie. C.	Serie. D.
12 23	3,765 26	7,363 34	11,215 14
19 17	3,902 6	7,369 22	11,216 32
58 30	3,980 12	7,471 50	11,225 25
213 26	4,162 7	7,560 18	11,252 14
268 15	4,191 20	7,755 2	11,301 6
317 16	4,258 28	7,762 13	11,416 3
381 40	4,273 1	7,848 11	11,469 39
602 7	4,321 6	7,857 27	11,492 17
608 18	4,337 4	8,006 9	11,573 6
612 15	4,368 48	8,151 5	11,643 38
622 15	4,790 24	8,190 30	11,741 50
719 47	4,791 9	8,267 40	11,783 27
737 12	4,858 41	8,321 27	11,887 34
798 30	4,871 50	8,508 10	12,239 21
819 34	4,912 50	8,513 4	12,281 32
845 43	4,916 42	8,584 16	12,291 30
958 43	5,192 18	8,597 35	12,376 44
969 3	5,249 48	8,769 11	12,415 44
1,199 6	5,282 16	8,782 1	12,556 47
1,204 10	5,301 27	8,798 6	12,820 3
1,330 4	5,371 41	8,976 15	12,884 3
1,367 5	5,409 28	8,976 38	12,922 40
1,372 13	5,489 40	8,986 20	12,941 42
1,390 11	5,545 34	9,027 16	13,137 22
1,424 30	5,652 28	9,096 10	13,143 48
1,529 15	5,744 25	9,289 3	13,166 48
1,584 24	5,753 31	9,425 38	13,280 39
1,681 27	5,809 24	9,452 39	13,407 12
1,711 44	5,908 12	9,461 27	13,410 33
1,747 5	6,043 1	9,561 28	13,449 50
1,809 27	6,054 50	9,586 14	13,619 47
1,839 4	6,102 25	9,615 2	13,634 13
1,922 6	6,183 39	9,630 20	14,040 35
1,962 47	6,271 35	9,664 36	14,111 4
2,044 3	6,282 6	9,695 50	14,117 26
2,175 22	6,298 30	9,780 27	14,149 41
2,252 47	6,382 26	9,900 45	14,151 28
2,263 31	6,393 35	9,940 47	14,259 24
2,350 39	6,440 3	10,004 41	14,264 26
2,426 27	6,507 28	10,172 48	14,307 1
2,457 15	6,518 10	10,222 14	14,479 44
2,546 42	6,589 30	10,322 15	14,537 30
2,895 19	6,618 6	10,358 38	14,538 5
2,923 23	6,649 21	10,365 26	14,656 29
2,968 10	6,788 50	10,399 35	14,658 30
3,517 40	6,872 23	10,579 37	14,687 30
3,568 31	7,279 20	10,745 48	14,710 5
3,610 47	7,339 38	10,876 8	14,737 5
3,700 19	7,345 25	10,963 48	14,857 29

(Schluß folgt.)

Frau Sophie Brajnin, welche am Donnerstag Abend zum ersten Male in Lodz und zwar im Concertsaal ein Concert veranstaltete, rechtfertigte den ihr vorausgegangen Ruf in jeder Weise. Genannte Dame verfügt über eine Stimme von seltener Kraft und Ausdauer; in jeder Lage gleich rein

und sicher. Den von ihr vorgetragenen Piecen folgte stets stürmischer Applaus seitens der nicht gerade sehr zahlreichen Zuhörer. — Was den Violon-Celloisten Herrn Wladyslaw Aloiz betraf, so war derselbe leider nur auf dem Programm verzeichnet, in Wirklichkeit aber nicht erschienen. Warum, wissen wir nicht. Der Pianist Herr E. Gollmer endlich befriedigte das Publikum durch korrektes und von technischer Fertigkeit begleitetes Spiel.

Kleine Notizen.

Warschauer Spiritus-Reinigungs- und Verkaufsgesellschaft. Nach dem Geschäftsbericht gelangt eine Dividende von 40 Rubeln pro Actie, d. i. 6 1/2 Procent, zur Vertheilung. Bei der Ausfuhr können in Zukunft den Producenten noch bedeutendere Erleichterungen als bisher gewährt werden, und man hofft, auch die Expedition an der Grenze wesentlich einfacher zu gestalten. Das seiner Zeit angeregte Project, in Warschau ein Engroslager zu begründen, ist nicht verwirklicht worden, weil die Verwaltung zu der Ueberzeugung gelangt ist, daß bei den heutigen Conjunctionen der Verkauf von Rohspiritus für den Localconsum nur unbedeutend sein dürfte. Dagegen ist die ins Leben getretene warschauer Rectificationsanstalt in flotten Betrieben. Ferner verspricht die Ausfuhr von Rohspiritus im nächsten Jahre noch weit bedeutender zu werden.

Warschau-Wiener und Warschau-Bromberger Eisenbahn. Ersterer verzeichnet im Dezember 1888 805,772 Rubel und vom 1. Januar 1888 8,871,523 Rubel gegen 697,508 bzw. 8,340,884 Rubel in den entsprechenden Zeitschnitten des Vorjahres; die Einnahmen der letzteren belaufen sich auf 88,474 bzw. 969,261 und 93,778 bzw. 943,835 Rubel.

Die Strafkammer in Weimar verurtheilte den der Wechselfälschung in sechsundzwanzig, der Untreue und Unterschlagung in zehn Fällen für schuldig befundenen Inhaber der Firma Callmann u. Co., A. Callmann (nicht zu verwechseln mit der Bankfirma A. Callmann in Weimar, Markt 21) zu zehnjährigem Zuchthaus. Die Vermögensschädigungen, die der Verurtheilte auf verbrecherische Weise herbeigeführt, betragen 150,000 Mark.

Gebatene Ragen spielen jetzt in einer Strafuntersuchung in Hamburg eine Rolle. Eine Frau, welche Kinder gegen gute Zahlung in Kost nahm, gerieth in Verdacht, diese mit Ragenfleisch zu speisen. Die Untersuchung hat die Richtigkeit dieses Verdachts ergeben. Die Polizei fand noch eine frisch geschlachtete Rago vor. Man ist neugierig auf das Urtheil der Strafbehörde. Die Kinder sind durch den Ragenbraten in ihrer Gesundheit nicht geschädigt worden.

Wie aus Hamburg berichtet wird, ist in der Anklage gegen den Raubmörder Dauth auf Antrag des Verteidigers die Untersuchung des Geisteszustandes des Dauth angeordnet worden. Die Verhandlung findet deshalb nicht am 16., sondern am 26. Januar statt.

In Angern bei Wien sind, laut Hoff. J., in Folge einer Kesselexplosion in der Imprägnierungs-Anstalt, welche einer Berliner Gesellschaft gehört, zehn Arbeiter und ein Chemiker verunglückt.

Wie man dem „S. L.“ aus Paris meldet, wurden in Vercy 1,500 Fässer „Wein“ beschlagnahmt, in denen sich auch nicht ein Tropfen des edlen Lebenssaftes befand. Nach der Analyse bestand derselbe aus sehr vielem Wasser, aus Alkohol niedriger Qualität, etwas Glycerin, einem rothen Farbstoff, Maqui genannt, der aus Chili kommt, einer beträchtlichen Menge Gips — bis zu sechs Gramm für jedes Liter — und Seseßal. Das Gemisch soll der Gesundheit im höchsten Grade nachtheilig sein. Natürlich ist die gerichtliche Verfolgung eingeleitet.

Ein Haus in Marseille, im Stadiviertel Bellemal, welches von Italienern bewohnt wurde, ist eingestürzt. Sieben Personen haben ihr Leben eingebüßt, neun sind verwundet.

Die englische Regierung erließ ein Telegramm des britischen Konsuls in Tunis, welcher meldet, daß dort ein Mann wegen Ermordung einer Frau verhaftet worden ist; derselbe gesteht ein, in Whitechapel gelebt zu haben.

Neueste Post.

Petersburg, 16. Januar. (Nordische Tel.-Ag.) Das 150-jährige Jubiläum der Annenschule wurde gestern feierlich begangen. Erschienen waren die Schulvorgesetzten mit dem Minister Grafen Dellanow an der Spitze, die evangelische Geistlichkeit mit den Präbidenten des Generalconsistoriums, wirkl. Geheimrath v. Giers, viele Deputatio en, darunter eine des Kevaler Gouvernements-Gymnasiums. Vor der Ueberreichung der Adressen wurde ein Sendschreiben des Ministers der Volksaufklärung verlesen, in welchem die Verdienste der Schule anerkannt werden.

Petersburg, 16. Januar. (Nordische Tel.-Ag.) Die „Wirshewija Wedomosti“ schreiben: Das Syndicat, welches die Anleihe von 1877 convertirte, will gegen Anfang März auch zur Conversion der übrigen 5prozentigen auswärtigen Anleihen Aufstände schreiben. Das Blatt berichtet ferner, daß beide russische Prämienanleihen an der Brüsseler Börse zur officiellen Cotirung gelangt sind.

Telegramme.

Moskau, 17. Januar. Der russische Gesandte in Persien, Fürst Dolgoruki, trat heute die Rückreise nach Teheran an.

Berlin, 17. Januar. In der Anklageschrift gegen Gessden ist endlich erwähnt,

daß der Erlaß des Kaisers Friedrich an den Reichskanzler nebst dem Ausruf „An Mein Volk“ vom 12. März 1888 von Gessden verfaßt sind, und zwar bereits im Juni 1885, als Kaiser Wilhelm in Gms einen tiefen Ohnmachtsanfall hatte. Gessden habe die Entwürfe damals mit dem General von Stosch besprochen; am 26. August seien sie dem damaligen Kronprinzen zugeestellt. Frhr. von Roggenbach und General von Stosch haben sich übrigens dahin ausgesprochen, nach ihrer Ansicht sei Gessden sich nicht bewußt gewesen, daß die Veröffentlichung des Tagebuches das Wohl des Deutschen Reiches zu gefährden geeignet sei. Beigefügt sind zwei Briefe des Frhrn. von Roggenbach vom 24. August und 6. September 1888.

Darmstadt, 17. Januar. Prinz Alexander von Battenberg reist morgen nach Wien ab, um dem Kaiser die österreichischen Orden seines verstorbenen Vaters, des Prinzen Alexander von Hessen, zu überbringen.

Wien, 17. Januar. Das „Fremdenblatt“ bezeichnet aufgrund authentischer Informationen die Nachricht des Wiener Correspondenten der „Nowoje Wremja“, Oesterreich-Ungarn schide sich an, das ganze Sandthal Nowibazar zu occupiren, sowie alle daran geknüpften Mittelungen für vollständig erfunden.

London, 17. Januar. Das „Reuter'sche Bureau“ erhielt den Text eines Briefes Stanley's an den Scheich Ben Mohamed, datirt den 17. August aus Boma of Banalya, in welchem derselbe seine Ankunft daselbst mit 200 Leuten Emin Paschas anzeigt. Somit sind also die früheren Meldungen richtig gewesen. Stanley theilt in dem Briefe mit, er habe Emin vor 82 Tagen am Nyassa-See verlassen. Er habe auf dem ganzen Wege nur drei Leute verloren, und schließlich den Weisen, welchen er suchte, gefunden. Emin befände sich ganz wohl, ebenso der Italiener Casati. Emin habe Elfenbein im Ueberflusse, auch zahlreiches Vieh. Emin's Freigebigkeit sei unübertrefflich. Er (Stanley) habe Emin's Soldaten empfohlen, sich einige Monate zu gedulden, bis er zurückkäme und andere Leute, welche er in Yambunga zurückgelassen, und Waaren gebracht habe. Alsdann erkundigt sich Stanley nach Tippu Tipp's Befinden, und stellt ihm anheim, ihn auf dem Marsche nach Yambunga, wohin er sich am 28. August begeben, zu begleiten. Alle seine Weisen befänden sich wohl, er habe sie aber sämmtlich außer einem Diener zurückgelassen. — Aus San-äbar kommt eine neue Nothpost. Die katholische Missionsstation bei Yudu ist am 13. d. M. von Rebellen überfallen worden, und es sind zwei Brüder und eine Schwester ermordet, drei Brüder und eine Schwester gefangen worden. Einem Bruder ist es gelungen, sich durch die Flucht zu retten.

ST. PETERSBURG, 17. Januar. In Palermo stürzte gestern Nachmittags während des Begräbnisses des Marquis Lovrearsja die Tribüne ein, wobei 36 Personen mehr oder weniger verletzt wurden.

Schloß Vos, 17. Januar. Officiell wird bekannt gegeben: Das Befinden des Königs Wilhelm III. der Niederlande ist etwas besser.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herr Dypert aus Alban. — Submar aus Kiew. — Sachheim aus Petersburg. — Kamlet und Glümann aus Odesa.

Hotel Manntenkfel. Herr Nagur aus Petersburg. — Königsdörfer aus Berlin. — Woggerski aus Jensonk. — Pintos aus Warschau. — Rejczet aus Czernigom.

Coursbericht.

Berlin, den 18. Januar 1889.
100 Rubel = 217 M. 25
Ultimo = 216 M. 25

Warschau, den 18. Januar 1889.

Berlin 46 10
London 9 32 1/2
Paris 37 25
Wien 78 —

Sonnabend, den 7. (19.) Januar 1889:
im Lodzer Concerthause

großer
MASKEN-BALL

zum Besten
des Lodzer Wohlthätigkeits-Vereins.

Besonders bemerkt wird, daß um 12 Uhr Nachts ein
GROSSER MASKEN-AUFZUG,
ausgeführt von sämtlichen Artisten und Artistinnen der polnischen Theater-
Truppe, stattfindet.

Eintritts-Karten à Rs. 1.50

sind bei den Herren Rudolph Ziegler, Adolph Otto, H. Andersch, in den
Buchhandlungen der Herren L. Fischer, R. Schatko, sowie in den Condi-
toreien der Herren Wüsthube und Raymond und am Balltage Abends von
7 Uhr ab an der Cassé im Concerthause zu haben.

Billets zu den Logen sind bei Herrn Hermann Gehlig zu haben.
Sammelbüchsen werden nur drei vergeben. Damen, welche
darauf reflectiren, wollen sich an Herrn Adolph Otto wenden.

Es wird gebeten, sich den Anordnungen des Tanzordners,
Herrn **Joseph Richter**, gefl. zu fügen und ist den geehrten Gästen
der Besuch des Balles nur im **Costüm**, resp. **Maske**, oder im **Salon-
Anzuge** gestattet.

Das Rauchen ist in sämtlichen Räumen des Concerthauses
(außer im Buffet) streng verboten.
Anfang 9 Uhr.

Nachdem das
PARADIES

in meinen Besitz übergegangen ist
und ich dasselbe bereits übernommen habe, ersuche ich das verehrte
Publikum ergebenst, mich durch recht zahlreichen Besuch zu erfreuen,
indem ich gleichzeitig verspreche, daß ich mich eifrig bemühen werde,
den Wünschen meiner geehrten Gäste nach besten Kräften nachzukommen.
Hochachtungsvoll

A. Rampold.

ПРАВЛЕНИЕ
Общества Взаимного вспоможенія Пригашиковъ
Г. ЛОДЗИ
на основании §§ 53, 57, 60 и 67 ВЫСОЧАЙШЕ утвержденного Устава
Общества сииъ приглашаетъ Гг. членовъ Общества на
ОБЫКНОВЕННОЕ ОБЩЕЕ СОБРАНИЕ
имѣющее быть въ СУББОТУ 14 (26) Января с. г. въ 7½ часовъ
вечера въ помѣщеніи Общества.

ПРЕДМЕТЫ ЗАНЯТІЯ:
а) Прочтѣніе и утверждѣніе отчета Правленія за 1888 годъ;
б) Прочтѣніе отчета ревизионной комиссіи;
в) Утверждѣніе сибты доходамъ и расходамъ на 1889 годъ;
г) Утверждѣніе инструкціи для отдѣла ссудо-вспомогательной кассы;
д) Избраніе новаго состава Правленія, кандидатовъ и ревизионной
комиссіи на 1889 годъ.



**Barometer, Thermometer,
Reißzeuge, Operngläser,
Kaleidoskope, Pantoskope,
Stereoskope, Nebelbilder-Apparate,
Laterna-Magica,**

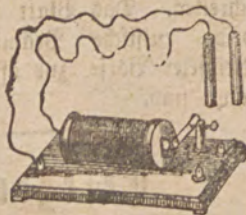
dazu extra Bilder in großer Auswahl,
Modelle von Dampfmaschinen, Eisenbahnen, Waagen u. dgl.
empfiehlt

13)



A. DIERING
Optiker,

Ecke Petrikauer- und
Zawadzka-Straße
Nr. 277.



SCHENKER - BÜCHER
zu haben bei **L. Zoner.**

befördert in **ANNONCEN** sämtliche
existirenden Zeitungen
E. MARKGRAF.

Redaktorъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

Доводячо Цешуромъ.
Варшава, 7 Января 1889 г.

Théâtre des Varietés.

Direction L. Sylvandier.
Sonnabend, den 19. Januar 1889:
Großer

Masken-Ball

unter Betheiligung sämtlicher Artisten.
Musik von der Kapelle der 10. Artillerie-Brigade unter Leitung des
Kapellmeisters Herrn Kirschfinkel.

Herzenberg & Israelsohn,

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 23.

Reichhaltiges Lager

baumwollenen, wollenen und seidenen

Kleiderstoffen,

Jaroslauer Leinen, Tischzeugen

und allen anderen Manufakturwaren.

Reelle Bedienung, billige aber feste Preise.

Farben-, Lack- & Firnisfabrik

W. KARPINSKI & W. LEPPERT
Warschau,

10-5) eröffnete eine Filiale seines Lagers
in Lodz, Petrikauerstrasse № 88, Haus L. Meyer.
Preiscurante franco und gratis.

Die Parfümerie und
Friseur-Anstalt

von
W. Kulakowski

ist vom 8. Januar 1889 nach dem Hause
Wislocki Nr. 45, Ecke der Petrikauer- und
Orlauer-Straße verlegt und nach groß-
städtischer Art eingerichtet worden.

Dortselbst ist der echte **Blumen-
Poudre** in drei Farben, weiß, rosa und
crème zum Preise von 1 Rbl. und kleineren
Schachteln für 60 Kop. zu bekommen.
Dieser Poudre hat vorzüglich, den Gesichtes-
teint verjüngende Eigenschaften und ist nach
dem Gebrauch auf dem Gesicht nicht zu
bemerkbar. Kein Poudre kommt diesem gleich,
er ist ganz unschädlich und von brillanter
Wirkung. (18-1)

Ich, der mit der Führung der Bücher
größerer Textil-Etablissements vertraut, den
größten Theil meiner Thätigkeit in solchen
zugebracht, augenblicklich in einer der bedeu-
tendsten Producten- und Handelsbank-Comp-
toirs seit einigen Jahren thätig, suche
unter bescheid. Ansprüchen **Engagement.**
Joh. Habel, Lissa (Posen) Productenbank.

Ein junger Mann von anständigen
Eltern, welcher 5 Klassen in einer höheren
Schule geendet, der russischen und polnischen
Sprache mächtig, sucht eine Stellung als
Lehrling
in einem Comptoir oder offenem Geschäft.
Gefl. Anfragen bitte zu richten an Herrn
Karol Ast, Konstantinerstraße. (3-2)

In der Nähe des Meisterhauses wird
für einen einzelnen Herrn ein
möblirtes Zimmer
gesucht.
Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein in sehr gutem Zustande befindlicher
Clavierwolf,

neuester Construction, von der Sächsischen
Maschinenfabrik gebaut, 1,450 mm. breit,
steht zum Verkauf.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-1)

3-3) Damen-
Masken-Costüme

sind zu verleihen. Näheres zu erfragen
bei H. Stiller, Dielna (Dabn) Straße 6.

Ein Kapital von
10,000 Rs.

ist gegen erste Hypothek auf ein im Centrum
der Stadt gelegenes Gebäude, welches mit
einer Anleihe des städtischen Credit-Vereins
nicht belastet ist, auf zwei Jahre zu vergeben.
Adressen der Applicanten an die Exped.
d. Bl. erbeten. (3-3)

Ein gebrauchter, in gutem Zustande
befindlicher

Flügel

ist billig zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl.

Ein **Holzhaus**

zum Abtragen ist zu verkaufen.
Wo? sagt die Exped. d. Bl. (3-1)

12) Ein
junger Mann

der die Realschule absolviert hat, der deut-
schen, russischen und polnischen Sprache voll-
kommen mächtig, auch mit technischen Zeich-
nungen vertraut ist, sucht in einem Ge-
schäfte Stellung. Derselbe wünscht aber
während seiner freien Zeit sich noch mit
Uebersetzen und Ertheilen von Unterricht in
der russischen Sprache befassen zu dürf-
en. Näheres zu erfragen in Lodz bei
F. Meyer, Neuer Ring Nr. 6.

Blühende

Hyazinthen in allen Farben, Tulpen, Crocus,
Scillen, Maiblumen, Primeln, gefüllt und
einfach, Cyclamen, Veilchen, Camilien,
Azalien und Cinerarien; Bouquets
und Kränze von frischen Blumen und
Blättern, geschmackvoll gebunden, sowie stets
Vorrath von trockener Binderei, empfiehlt
J. GERNOTH,
Konstantinerstraße Nr. 321.

Schnellpressendruck von Leopold Zoner.